

Der Ministerpräsident des Landes
Baden-Württemberg

Der Präsident des Baden-Württembergischen
Industrie- und Handelskammertags

Die Kultusministerin des Landes
Baden-Württemberg

Der Präsident der Arbeitgeber Baden-Württemberg –
Landesvereinigung Baden-Württembergischer Ar-
beitgeberverbände e.V.

Der Wissenschaftsminister des Landes
Baden-Württemberg

Der Präsident des Landesverbandes der
Baden-Württembergischen Industrie e.V.

Im Juni 2010

Liebe Abiturientinnen,
liebe Abiturienten,

in wenigen Tagen sind Sie am Ende Ihrer Schullaufbahn angelangt und werden die Abiturprüfung an einem beruflichen oder an einem allgemein bildenden Gymnasium abschließen. Mit Ihrem Abschluss verfügen Sie über eine schulische Ausbildung auf hohem Niveau, mit der Ihnen alle Möglichkeiten offen stehen. Dazu gratulieren wir Ihnen sehr herzlich!

Auf die Anforderungen, die Sie nach Ihrer Schulzeit erwarten, sind Sie mit einem Abitur des Landes Baden-Württemberg zuverlässig und umfassend vorbereitet. Sie haben eine qualitativ hohe Grundbildung erhalten, neben verpflichtenden Kernfächern konnten Sie auch eigene inhaltliche Schwerpunkte setzen. Sie haben methodische, personale und soziale Kompetenzen erworben, die Sie auf Ihrem weiteren Lebensweg immer weiter üben und optimieren werden.

Mit Ihrer Berufswahl treffen Sie zuallererst eine wichtige Entscheidung für Ihre persönliche Zukunft. Ihre Entscheidung hat aber auch Auswirkungen auf die Entwicklung unseres Landes. Unsere Wirtschaft benötigt hervorragend ausgebildete Fachkräfte in möglichst allen Bereichen von Wissenschaft und Forschung. Unser Land bietet kaum Bodenschätze, daher kann unsere Wirtschaft nur dank der Kreativität und Qualifikation der hier lebenden Menschen auf dem globalisierten Weltmarkt erfolgreich sein.

Wenn Sie sich für eine akademische Ausbildung entscheiden, steht Ihnen eine breit gefächerte, international ausgerichtete Hochschullandschaft in Baden-Württemberg mit hervorragenden Ausbildungschancen zur Verfügung. Die Hochschulen des Landes bieten Ihnen hervorragende Perspektiven.

Günstige Studienbedingungen und Betreuungsverhältnisse bestehen zurzeit besonders in den Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie in der Informatik an den Universitäten des Landes. Da die Mangelsituation für bestimmte ingenieur- und naturwissenschaftliche Berufe noch einige Zeit andauern wird, verheißen die entsprechenden Studiengänge gute Berufsaussichten.

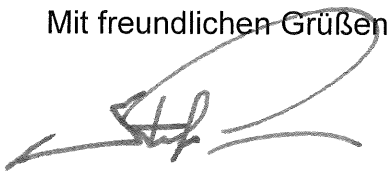
Besonders ermutigen wir auch junge Frauen zum Studium eines dieser Fächer. Neue, interdisziplinäre, anwendungsorientierte, auf technischem und naturwissenschaftlichem Wissen aufbauende Studiengänge haben Berufe im technischen Bereich verändert und die Palette der Ausbildungsgänge erweitert. Kreativität, Fantasie und Begeisterungsfähigkeit im Umgang mit Menschen prägen immer deutlicher diese Berufe. Vielen Hochschulabsolventinnen bietet sich in unserer Informations- und Dienstleistungsgesellschaft mit diesen neuen Berufsbildern eine Fülle interessanter Berufsperspektiven. Leider werden diese Perspektiven gerade auch von Abiturientinnen noch unzureichend wahrgenommen.

Nicht nur die zahlreichen Unternehmen im Land Baden-Württemberg suchen qualifizierte Absolventinnen und Absolventen, die bereit sind, ihre Kreativität und Leistungsfreude einzubringen. Auch die öffentlichen Arbeitgeber sind an gut ausgebildeten Fachkräften interessiert. So besteht beispielsweise ein hoher Bedarf an Lehrkräften für das höhere Lehramt an Gymnasien im Bereich der naturwissenschaftlichen Fächer sowie für das höhere Lehramt an beruflichen Schulen im Bereich Wirtschaft sowie in den gewerblich-technischen Bereichen.

Lassen Sie sich bei Ihrer Wahl von Ihren Interessen und von Ihren Fähigkeiten leiten und nutzen Sie die sich Ihnen bietenden Möglichkeiten und Chancen. Ausführliche Informationen zum Studienangebot in Baden-Württemberg finden Sie unter www.studieninfo-bw.de.

Wir wünschen Ihnen für Ihren weiteren Lebensweg viel Glück und Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen



Stefan Mappus



Prof. Dr. Marion Schick



Prof. Dr. Peter Frankenberg



Bernd Bechtold



Prof. Dr. Dieter Hundt



Dr. Hans-Eberhard Koch